

vom Kreuz und die christlichen Mystiker aller Jahrhunderte. Diese Erfahrung ist ein Erlebnis, also ein psychischer Vorgang. Neben der seinsmässigen Seite haben wir also die erlebnismässige oder *psychologische* Seite. Hier besteht nun für die christliche wie für die nichtchristliche Mystik die gleiche Schwierigkeit: psychologisch ist das mystische Zentralerlebnis ein *Einigungserlebnis*, das in seinem Wesen die intellektuelle oder rationale Ebene übersteigt, eine überintellektuelle *Intuition* Gottes, wenn man mehr das erkenntnismässige Moment betont, eine überbewusste *Verschmelzung* mit Gott, wenn man mehr das affektive Moment betont. Beschrieben werden aber kann dieses Ueberbewusste und Unausprechbare, dieses Ineffabile, nur auf der Ebene der Begriffe und Worte, also nie adäquat, seinem Gegenstand angepasst. Deswegen das „*Stammeln*“ aller Mystiker, sobald sie sich über ihr Erleben ausdrücken sollen. In der Darstellung dieser erlebnismässigen oder psychologischen Seite der Mystik gleichen sich nun die christlichen und nichtchristlichen Mystiker oft sehr genau, wie es etwa der indische Mohammedaner Mohammed Mahmud Ahmad in seiner Marburger Dissertation „Die Verwirklichung des Summum Bonum in der religiösen Erfahrung“ gezeigt hat.² Er stellt die diesbezüglichen Texte eines hinduistischen Mystikers, Patanjali, der buddhistischen Mystik, des jüdischen Mystikers Philo, des Christen Johannes vom Kreuz und des mohammedanischen Mystikers Ibn al-Farid nebeneinander und zeigt, wie ähnlich sie das mystische Zentralerlebnis von seiner psychologischen Seite her beschrieben haben.

Wenn man diese psychologische Seite der Mystik sachlich betrachten will, so kann die *empirische Grundlage* nicht weit genug sein. Es ist einmal der ganze Strom der *östlichen Mystik* zu studieren, die taoistische, die buddhistische, mit besonderer Berücksichtigung des Zenbuddhismus, wie er heute in den Werken von Humphreys, Dürckheim, Herrigel, Adams-Beck und Suzuki uns entgentritt, der ganze Strom des Yoga, von den Upanishaden bis zu Ramakrishna, Vivekananda, Yogananda, Sivananda, sowie den tibetanischen Strom. Wir haben aber einen ebenso wesentlichen *Weg westlicher Mystik*, sowohl innerhalb der Kirche, wie auch vom Hermetismus Aegyptens einerseits über Pythagoras und die Mysterien Griechenlands, hin zur Gnosis und zum Manichäismus, andererseits über die jüdische Kabbala und den mohammedanischen Sufismus ins Mittelalter mündend, hin zu den Rosenkreuzern, den Alchemisten, den esoterischen Freimaurern, zur Mystik von Kerning und Weinfarter und Waltharius.³

² Die Verwirklichung des Summum Bonum in der religiösen Erfahrung, von Mohammed Mahmud Ahmad, mit einem Vorwort von Friedrich Heiler. Sammlung: Christentum und Fremdreigionen. Herausgegeben von Friedrich Heiler. Heft 7. Ernst Reinhardt, München 1939.

³ Als besonders bezeichnend seien genannt: Kerning: Der Student. — Grundzüge der Bibel. — Christentum, oder: Gott und Natur nur Eins durch das Wort (!). — Der Missionär. — Schlüssel zur Geisterwelt. — Wege der Unsterblichkeit. — Kolb: Die Wiedergeburt. Das innere wahrhaftige Leben, genannt: das Buchstabenbuch. — Karl Weinfarter: Der brennende Busch, der entschleierte Weg der Mystik. (Alle im Renatus-Ver-